

Schmerz bei Tieren

Liebe Tierbesitzerinnen und Tierbesitzer,

zum Abschluss des Jahres möchten wir Sie gerne näher mit dem Thema „Schmerz bei Tieren“ vertraut machen.

Kein Tierbesitzer möchte gerne, dass sein Tier Schmerzen erleidet oder über längere Zeit mit Schmerzen leben muss. Allerdings müssen wir leider immer wieder die Feststellung machen, dass Schmerzen beim Tier nur sehr spät oder überhaupt nicht erkannt werden. Aussagen wie „der ist eben alt“, „der jammert schon ein wenig, aber das sind keine Schmerzen“, „das muss er schon aushalten können“ sind sehr häufig zu hören.

Schmerzen stellen einen Schutzmechanismus des Körpers dar. Allerdings bedeutet in der Natur das Zeigen von Schmerzen und Unwohlsein (z.B. Lautäußerungen wie Schreien oder Wimmern) häufig den sicheren Tod! Daher zeigt jedes Lebewesen Unwohlsein und Schmerzen auf seine ganz individuelle Art.

Auch unsere Haustiere sind mit einem sehr empfindsamen Nervensystem ausgestattet und daher in der Lage, Schmerz genauso intensiv zu empfinden wie wir Menschen auch. Daher sollten Sie sich auch immer wieder selbstkritisch fragen: „Hätte ich bei diesem

Problem Schmerzen?“ „Würde ich damit einen Arzt aufsuchen?“ Gehen Sie also davon aus, dass Ihr Tier in schmerzhaften Situationen genauso empfindet und leidet wie Sie selbst!

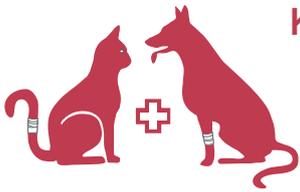
Daher ist es natürlich sehr wichtig, dass Sie als Tierhalter Ihr Tier genau kennen. Jede Tierart zeigt Schmerz anders! Dazu gehören besonders das äußere Erscheinungsbild, die Körperhaltung, die Art der Bewegung sowie das Erkennen von untypischem Verhalten: Berührungsempfindlichkeit, verändertes Fressen und Trinken, Aggressivität oder Rückzug, Lautäußerungen, Apathie, leerer Blick, Unruhe, Hecheln, Speicheln, nicht kältebedingtes Zittern, häufig ungewohntes Hinsetzen oder Hinlegen bei Spaziergängen, schuppiges Fell usw.).

Machen Sie sich also die Mühe und schauen Sie genau hin! Jeder ist wahrscheinlich in der Lage, akute Schmerzen bei einem Knochenbruch oder einer offenen Wunde zu erkennen und zu reagieren. Schwieriger wird es dagegen bei Schmerzen im Bauch oder an den Ohren und Zähnen. Ebenso sind chronische Schmerzen im Bereich der Wirbelsäule oder der Gelenke schwer zu erkennen, besonders auch deshalb, weil über längere Zeit ein „Gewöhnungseffekt“ auftritt.

Es sollte allerdings unbedingt vermieden werden, dass der Körper ein „Schmerzgedächtnis“ aufbaut und die Behandlung dadurch verzögert und unnötig erschwert wird.

Wenn Sie also den Verdacht auf Schmerzen haben, sollten Sie sofort einen Tierarzt aufsuchen! Dort wird Ihr Tier gründlich untersucht und eine Therapie mit Ihnen abgesprochen. Diese kann genauso ein Schmerzmittel beinhalten wie eine Operation oder eine phy-





Kleintierklinik Bergstraße

Dr. S. Geldner • Dr. C. Heinichen
Borsigstraße 4
64646 Heppenheim
Tel 06252-76866



NEWSLETTER Dezember 2013

siotherapeutische Behandlung. Natürlich können auch pflanzliche oder homöopathische Mittel hilfreich sein.

Eine Schmerzlinderung oder Schmerzfreiheit erhöht die Lebensqualität deutlich. Dies zu erreichen, muss unser Anspruch und unsere Maxime sein.

In vielen Fällen ist dabei Ihre Mithilfe erforderlich. Auf jeden Fall sollte versucht werden, eine ursächliche Therapie einzuleiten.

Schließen Sie im Schmerzempfinden von sich auf Ihr Tier! Nur so ist es möglich, zeitnah die Ursache zu finden und gezielt zu behandeln. Vermeiden Sie dabei die Gabe von Schmerzmitteln aus der Humanmedizin wie Diclofenac oder Ibuprofen, da sie bei unseren Haustieren zu Vergiftungen führen können und z.B. ein Nierenversagen auslösen.

Den Erfolg der Schmerztherapie sollten Sie regelmä-

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Adventszeit

Das Team der Kleintierklinik Bergstraße

ßig kontrollieren lassen. Dazu ist es z.B. bei chronischen Gelenkproblemen möglich, Ihrem Tierarzt ein Video mitzubringen, das Sie daheim in der gewohnten Umgebung des Tieres mit einem Handy aufgenommen haben und die Situation vor Ort dokumentiert.

Unabhängig vom Thema „Schmerz“ möchten wir es nicht versäumen, Sie noch auf eine Webseite zum Thema „Vergiftungen“ hinzuweisen.

Unter www.gift-koeder.de können Sie sich über Vergiftungsfälle informieren. Ziel ist es, dass nur Tierärzte und Tierkliniken nachgewiesene Vergiftungsfälle melden. Sie als Tierbesitzer können sich dann auf der homepage über die Vergiftungen in Ihrer Umgebung informieren und bei Bedarf Vorsichtsmaßnahmen einleiten.

